Kurs 11.2: Heilige Schrift(en) verstehen – am Beispiel poetischer Texte

von Bernhard von Issendorff

Verbindliche Unterrichtsinhalte / Aufgaben

Ist die Bibel wahr?	• Sprache und Funktion des Mythos und sein Verhältnis zur Wirklichkeit (mythisches, biblisches und modernes Weltbild) • Verbalinspiration? • Offenbarung? • Urkunde des Abendlandes – Heilige Schrift? • Fundamentalismus
Entstehung und Auslegung	• Historisch/kulturelle Einordnung, Entstehung, Sprache, Einteilung, Inhalte, literarische Formen, Übersetzungen, Kanonisierung, Apokryphe Schriften • Beispielhafte Anwendung unterschiedlicher Methoden und Zugänge (z. B.: historisch-kritisch, sozialgeschichtlich, feministisch, tiefenpsychologisch, befreiungstheologisch, narrativ, bibliodramatisch)
Bibel, Tenach und Koran: Gemeinsamkeiten in unterschiedlicher Deutung	• Original und Übersetzung; unterschiedliche Sichtweisen von Gotteswort und Menschenwort • Biblische Gestalten in christlicher, jüdischer und muslimischer Sicht (z. B.: Abraham - Ibrahim, Joseph - Jussef, Maria - Marjam)

Sehr unterschiedliche Gliederungen des Stoffes sind denkbar:

Dogmatischer wird der Kurs, beginnt man mit der Frage, ob die Bibel wahr ist, klärt den Wahrheitsbegriff – dabei verbindet sich dieser Inhalt mit dem dritten verbindlichen Inhalt. Es wird erarbeitet, wie unterschiedlich Juden, Christen und Muslime ihre heiligen Schriften sehen. Vom Vergleich der Gestalten Abraham-Ibrahim schreiten wir fort zu den unterschiedlichen Auslegungsformen.

In meinem hiesigen Beitrag „Am Beispiel poetischer Texte" wird ausgegangen von dem zweiten Inhalt:

Entstehung und Auslegung

Wie und zu welchen Anlässen entstehen Lieder? Wie verändern Lieder sich im Laufe der Zeit. Sind solche Veränderungen zeitlich festlegbar. Was verändert sich an Liedern, wenn sie aus dem kulturellen Umfeld übernommen werden? Lieder als Dokumente gelungenen (auch misslungenen) religiösen Dialoges. Wie verändert sich das Verständnis dieser Texte?

Da die poetischen Texte oft besser als die erzählerischen Texte den Dialog der Religionen bezeugen, lässt sich der 3. verbindliche Unterrichtsinhalt leicht damit verbinden: Bibel, Tenach und Koran – Gemeinsamkeiten in unterschiedlicher Deutung.

Es wird der Versuch unternommen poetische Texte bei ihrer Wanderung durch die heiligen Schriften zu verfolgen. Psalm 2; der Vergleich des Gebets der Hanna und des Magnificats (und seiner Spuren im Koran) bieten sich hier an. Integrativer Bestandteil des ganzen Kurses ist der erste verbindliche Unterrichtsinhalt.

Ist die Bibel wahr?

Den Schülerinnen und Schülern soll ermöglicht werden, sehr persönliche Zugänge zu den einzelnen Texten zu finden, so dass sie eine eigene Entscheidung treffen können, ist die Bibel für mich wahr und wie ist die Bibel wahr – jenseits der plumpen Alternative: Verbalinspiration oder Märchenbuch.

Warum poetische Texte?

Zwei Überlegungen bestimmen die Auswahl der Textbeispiele dieser Planung: Im bisherigen Religionsunterricht 5-10 sind die Schülerinnen und Schüler (5.2; 5.3; 6.2; 6.4; 7.4 und 10.2) besonders erzählenden Texten begegnet. Weniger Beachtung haben die poetischen Texte gefunden. Das Schwergewicht wird auf den poetischen Texten der hebräischen Bibel liegen. Dagegen werden neutestamentliche Texte auch im Kurs 12.2 eine besondere Rolle spielen. Wo es Parallelen zwischen Bibel und Koran gibt, wird ein Vergleich der Schriften angeboten.

Genauso wie in diesem Beispiel von den poetischen Texten ausgegangen wird, so kann natürlich auch von den erzählerischen oder den prophetischen Texten (sehr lohnend!) ausgegangen werden.

Beweis oder Zeugnis

„Können Sie mir beweisen," fragte die Studentin den Professor, „dass die Bibel Gottes Wort ist?"

„Das kann ich nicht," sagte der Professor, doch der Gläubige in ihm ergänzte, „das will ich Ihnen gerne bezeugen."

Die poetische Struktur semitischer Lieder

In der arabischen Welt wird bis auf den heutigen Tag die uralte improvisierende Kunst der Dichtung gepflegt: Eine erste Vorsingerin beginnt mit einer Zeile (häufig sind Frauen Trägerinnen dieser Kultur); eine zweite Person nimmt den Inhalt mit einer zweiten Zeile auf, die entweder das erste mit anderen Worten weiterführt oder auch antithetisch ergänzt. Das ist die Grundform des semitischen Verses. Es kann ein rechter Wettbewerb der Sängerinnen und Sänger entstehen. Unsere Schülerinnen und Schüler werden unschwer Formen des Hipp-hopp wiedererkennen. Es lohnt sich, solches in der Lerngruppe auszuprobieren.

Anlässe für Lieder und Gedichte

Anlässe für Lieder sind besondere Wendepunkte im Leben: Hochzeit, Liebe, Liebeswerben, Kindersegen, Entzweiung, Scheidung, Kampf, Verfolgung, Sieg, Niederlage, Hoffnung auf Wendung des Schicksals und Befreiung.

Zum Beispiel: Psalm 2

Der Psalm 2 gibt die Möglichkeit, etwas über das Geschichts- und Weltbild der Ägypter zu erfahren und nachzuvollziehen, was die Übernahme für Israel bedeutet. Der Psalm 2 mit seiner klaren Gliederung erlaubt wie kein anderer eine historische Zuordnung, sein unterschiedliches Verständnis im Wandel von fast tausend Jahren kann bestimmt werden. Sechs Schritte der Rekonstruktion des Psalms 2 und seiner Wirkungsgeschichte sind möglich:

1 – Der ägyptische Thronbesteigungspsalm

Gelesen wird Psalm 2 – unter Auslassung des Verses 6. Es ergibt sich eine klare Gliederung:

Verse 1-3: Die von den Ägyptern unterworfenen Völker planen einen Aufstand (zwischen dem Tod des alten Pharao bis zur Inthronisation des neuen vergehen 90 Tage Trauerzeit = politische Agonie der Reichsregierung). Sie spüren, sie haben eine Chance für ihre Befreiung. Doch die Verse 4+5 zeigen: Die Himmelsgottheit (Ra) wird reagieren, dem Aufstand der Völker ein Ende setzen. Ra setzt einen neuen Pharao ein. Der Vers 7 verdeutlicht die Adoption des neuen Pharao durch den Sonnengott („Du bist mein Sohn ...“ ist die altorientalische Adoptionsformel).

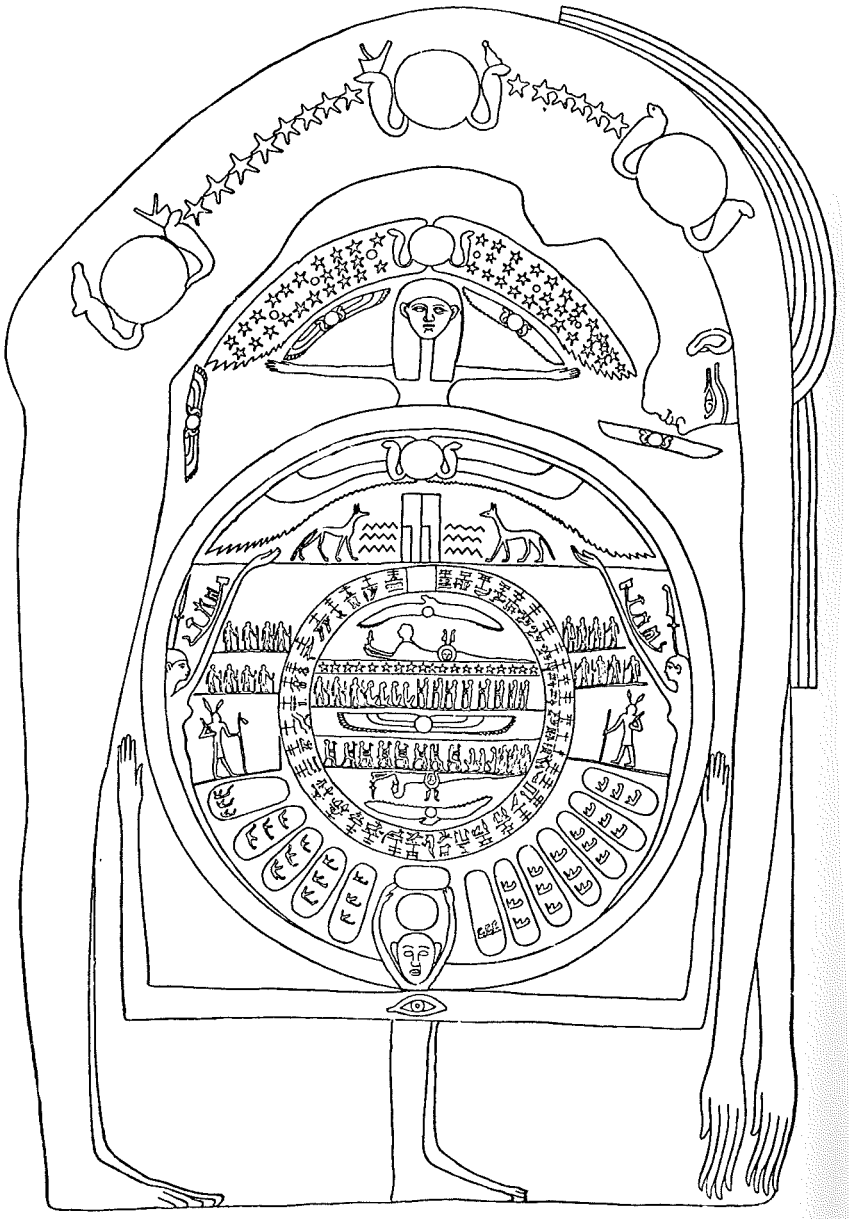
Nun wird der Pharao mit der Weltherrschaft belehnt (V8) und durch eine magische Vernichtung der Feinde des Reiches demonstriert er seine neue Macht (V9). Tatsächlich hat man auf solchen zerschlagenen Töpfen die Namen mancher Städte Kleinasiens gefunden (Gaza etwa oder Askalon – hier tauchen auch die Apiru auf, was als „Hebräer“ gedeutet wird).

Nun folgt in Versen 10 und 11 die Huldigung des neuen Herrschers. Und schließlich werden im 12. Vers die Unbotmäßigen gewarnt, sie werden nicht weit kommen, wenn sie sich nicht willig unterwerfen.

Untersucht werden muss, wieso entspricht die Gottesvorstellung in V4 nicht den Vorstellungen des Gottes Israels (vgl. etwa 1. Kön 8,23-27)?

Der Illustration des ägyptischen Weltbildes dient vorzüglich die hier abgebildete ägyptische Zeichnung.

Getragen von der Weltkraft „Ka“ (der Kopffüßler) ist die Erdenscheibe unter dem gestirnten Himmel zu sehen. Mehrfach ist der Lauf der Sonnenscheibe über den gestirnten Himmel dargestellt. Für unseren Zusammenhang ist die innere Scheibe von Bedeutung: Den Arm der Göttin des Ostens gleitet die Sonnenbarke hinauf. Am Mittag entfaltet die Sonne ihre den ganzen Himmel umfassenden Schwingen. Gegen Abend gleitet sie wieder in der Barke auf den Armen der Göttin



Othmar Keel: Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament – Am Beispiel der Psalmen 1972, S.30 Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 1996.

des Westen in die Unterwelt. Mit der Sonnenscheibe sitzt die Weltordnung Thot in der Sonnenbarke, mit ihr geht sie unter. Das erklärt die Angst der Ägypter vor der Finsternis. Der Eingang zur Unterwelt ist auch zentral mit dem Torzeichen bewacht von Anubis dem Schakal. Der schmale Streifen darunter zeigt in kleinen Kaschuben die Banner der Gaue Ober- und Unterägyptens. Das ist das Zentrum der Welt. Unter den beiden großen Wächtern sind in Feldern die gefesselten Völker dargestellt, ihre Knie sind zusammengebunden. Die Funktion aller Völker um Ägypten herum ist nichts anderes als Ägypten dienstbar unterworfen zu sein.

Das Innere der Scheibe ist die Unterwelt: Ägypten stellte sich vor, dass die Sonne in der Nacht durch die Unterwelt flog.

2 – Die Hinzufügung des Vers 6

„Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion."

Mit diesem Vers wird der Psalm zu einem Psalm Israels, denn Zion bedeutet Jerusalem. Welcher König ist in Zion eingesetzt und konnte zugleich eine Weltherrschaft beanspruchen? David war bereits König von Ziklad, Juda und Israel, als er Jerusalem eroberte und zu seiner Stadt machte. Tatsächlich trifft unsere Bedingung nur auf Salomo zu, dessen Königsherrschaft traditionell mit 965-926 angeben wird. Nach Salomo zerbricht die Einheit Israels in das größere Nord- und das kleinere Südreich. Da herrschten noch viele Jahre Könige aus dem Hause David, doch waren es im orientalischen Maßstab unbedeutende Stadtkönige.

3 – Das Verständnis des Psalms als messianischer Hoffnungspsalm

In politischer Bedeutungslosigkeit, je mehr man zum Spielball und Opfer der wirklich mächtigen Reiche (Ägypten und Assyrien) wird, desto stärker wird die Hoffnung, dass wieder ein König kommen werde aus Davids Haus, der die alte Macht wieder herstellt. Der Psalm wird als messianischer Psalm gegen die historische Wirklichkeit überliefert.

4 – Die altorientalische Adoptionsformel wird auf Jesus bezogen.

Schon in der vormarkinischen Tradition wird durch eine Stimme aus der Wolke Jesus in der Verklärungsgeschichte adoptiert (Mk 9,7). Markus verlegt die Adoption auf den Beginn der öffentlichen Wirksamkeit Jesus – in die Taufe (Mk 1,11).

5 – Die Darstellung der Verklärung Jesu im Koran:

Vgl. Mk 9,2-10 mit Sure 3,54-57

6 – In die Wirkungsgeschichte des Psalmes und seiner Übertragung auf Jesus gehen wir ein, wenn wir Ps 2 und das Gesangbuchlied „Jesus Christus herrscht als König" (EG 123) vergleichen.

Zum Beispiel : Psalm 93

Der Psalm 93 hat, anders als Psalm 2, keinen ägyptischen, sondern einen kanaanitischen Hintergrund.

Er gehört zur Gruppe der „Jahwe Königs Psalmen". Die sind gekennzeichnet durch die Formel „Jahwe Malak" – was übersetzt werden muss als „Jahwe ist König geworden". Die Vermutung der Wissenschaft ist, dass es ursprünglich hieß „Baal ist König geworden", denn Baal, der kanaanäische Fruchtbarkeitsgott, der im Regen erscheint, sickert in das Erdreich, kommt so in die Unterwelt, d.h. in die Klauen des Todesgottes Moth. Erst durch massiven Gewalteinsatz der Anat (biblisch Aschera) gelingt es Baal, sich aus dem Tod zu befreien. Die Akte dieser Rettung des Baal durch Anat sind im Einzelnen:

- Anat zerschneidet den Tod mit der Sichel.
- Sie fährt mit ihm Schlitten (mit dem Dreschschlitten).
- Sie worfelt ihn.
- Sie zerreibt ihn zwischen den Mühlsteinen.
- Sie verbrennt ihn, wie man die Spreu, die beim Worfeln fortflog, verbrennt.

Der Gott Baal. Man beachte seine „Götterhörner" am Helm, kämpft mit seinen beiden Waffen Keule „Donner" und Speer „Blitz". Er schreitet über den Wassern daher, deshalb die Wellenlinien auf der Stele.

A.S.Kapelrud: Die Ras-Schamra-Funde und das Alte Testamen, München 1967, S.64

Geschildert wird ein Erntevorgang. Nun ist Baal befreit, der Tod unterworfen. El, der Göttervater, genehmigt Baal den Bau eines Palastes (sprich: Tempel). Der kanaanäische Handwerkergott KosherwaCharis (Geschickt/Gescheit) bekommt den Auftrag, Baal einen Tempel zu errichten. Möglicherweise wurde dies Lied bei der Tempelweihe gesungen (vgl. Ps 93, 5b).

Nachdem Baal seinen Tempel bezogen hat, stehen ihm noch wichtige Aufgaben bevor, so muss er die gefährlichen Wassergötter niederkämpfen. Die gefährlichen Wassergötter der Kanaaniter sind Jam (Meer) und Nahal (der reißende Gebirgsbach).

Welche Verse in Psalm 93 gehören eindeutig zu dem Baalmythos? Was ist für den bilderlosen Jahwe nicht vorstellbar? (wie kann man einen bilderlosen Gott schmücken?) Mit welchen Worten wird aus dem Baal-Lied ein Jahwe-Lied?

Zu ähnlichem Vergleich bieten sich auch Psalm 97 und 98 an.

Eine zusätzliche Erweiterung gewinnt die Interpretation der Psalmen, wenn man sie mit modernen Nachdichtungen etwa von Ernesto Cardenal konfrontiert.

Eigene Nachdichtungen, wie sie in der Lerngruppe erarbeitet werden, vermitteln selbst einen Zugang zu der formalen Dichtung wie auch zu den Inhalten.

Eine Analyse des Deborah-Liedes (Ri 5,2-31a) erschließt weitere Möglichkeiten der hebräischen poetischen Gestaltung.

Zum Beispiel: Psalm 24

Im Gegensatz zu den vorangehenden Beispielen gehört der Psalm 24 zum Jerusalemer Tempelkult.

Der Psalm 24 steht für einen anderen Anlass für Lied: Wallfahrt und Prozession. Auch in ihm herrscht eine klare Gliederung. Und es können die einzelnen Abschnitte verschiedenen Sprechergruppen zugewiesen werden. Eine gottesdienstliche dramaturgische Darstellung bietet sich an.

Der Psalm hebt in den Versen 1 und 2 mit einem Hymnus an, wie er von den Pilgern gesungen wurde. (Welche Hymnen hätte man auch singen können?)

Der Vers 3 enthält die Anfrage der Wallfahrer, wer Zugang habe zum Berg des Herrn.

Psalm 1 – auf Frankforterisch

Der is gut draa, der net wandele dut
im Rat von de Gottlose
Un net dabbt in de Sündergass
Und net hockt bei de Schlechtbabbler,
sonnern hat saan Spaß an de heilige Schrift
un simmeliert von seine Gebote von
Meuns bis Abens,
der is wie en Baam am Maa gesetzt,
der sei Ebbel bringt, wenn er draa is,
un der derrt net,
un wenn er was aafängt, dann werds aach was.
Awwer so sin die Kircheschwänzer aach wider net,
sonnern wie die Bledder im Herbst,
die de Wind fortbläst,
desdewege kenne die Gottlose vor de
Richter net bestehe,
aach die Sünder bleibe net in de Gemaa
von de Fromme,
denn de liebe Gott kennt de Weg von de Fromme,
awwer de Weg von de Gottlose is a Sackgass.

Gottesdienste mit Schülern. Gütersloh 1979, S.64

Die Antwort ist Vers 4+5, wer Zugang und damit Anteil am Segen des Herrn haben wird. (Worauf stützt sich die Antwort? Könnte man auch andere Zugangsbestimmungen formulieren?)

Mit dem Vers 6 stellt sich die Pilgergruppe selbst vor und bittet mit Vers 7 um Einlass. Dabei weiß sich die Pilgergruppe begleitet von ihrem Gott. Wie ist das vorstellbar?

Die Türhüter fragen in Vers 8 zurück, wer dieser König sei.

Erneut wird die Bitte um Einlass vorgetragen (V 9).

Der Vers 10 ist die Rückfrage und die Antwort mit der richtigen Gottesbezeichnung „Zebaoth". (Es ist in Erfahrung zu bringen, wohin der Begriff Zebaoth gehört und wie er zu übersetzen sei.)

Weitere Wallfahrtspsalmen findet man in Ps 120-134.

Zum Beispiel: Der Lobgesang der Hanna (1. Sam 2,1-10) und das Loblied der Maria (Lk 1,46-55)

Nicht nur im Psalter finden sich poetische Stücke. In die erzählenden Partien sind Lieder eingestreut. Als Beispiel wähle ich den Lobgesang der Hanna (eine ältere Frau dankt für das Geschenk eines Kindes), was mit dem Magnificat (eine junge Frau deutet ihre Schwangerschaft als Wirkung Gottes) zu vergleichen ist.

Bevor man sich den Liedern zuwendet, mache man sich vertraut mit der Lebenssituation der Hanna und ebenso der Maria. Was verbindet, was trennt?

Der notwendige zweite Schritt ist eine möglichst genaue Analyse der beiden Lieder. Gibt es gliedernde Einschnitte (1. Sam 2,1-3.4-8. 9-10; Lk 1,46-50. 51-55)? Wie passen die Lieder in die jeweilige Lebenssituation der Hanna bzw. der Maria? Welche Funktion haben sie jeweils am Beginn eines literarischen Werkes?

Gibt es gemeinsame Aussagen in den beiden Liedern?

1 Sam 2,6 und Lk 1,52 ist zu vergleichen mit folgenden Koranstellen: Sure 53,43 und Sure 3,26.

Ev.-kath. Projekt: Rezeptionsgeschichte biblischer Personen

In diesen Zusammenhang lässt sich sehr harmonisch das ev.-kath. Projekt für diesen Kurs eingliedern: Es werden die unterschiedlichen Vorstellungen der Gestalt Marias erarbeitet. Bereichert wird das Projekt, wenn als Gestalt der hebräischen Bibel Mirjam, die Schwester Mose, hinzugezogen wird.

Zum Beispiel: Der Christushymnus aus vorpaulinischer Tradition: Phil 2, 6-11

Mit dem Magnificat haben wir einen neutestamentlichen Text. Möglicherweise der älteste poetische Text des neuen Testaments ist der Philipperhymnus, den Paulus übernommen und bearbeitet hat.

Lieder werden besser behalten als Prosastücke, so nimmt es nicht Wunder, dass zu den ältesten erhaltenen Traditionstücken immer Lieder gehören: in der Hebräischen Bibel etwa: Ex 15,21; Ri 5,20-22; 1 Sam, 18,7. In unserem griechischen Testament Phil 2,6-11.

Zuerst ist eine Gliederung des Hymnus zu erstellen. Mit V 5 macht Paulus sich dieses Traditionsstück zunutze.

Die Verse 6-8 beschreiben den Weg der Erniedrigung.

Die Verse 9-10 sodann den Weg der Erhöhung.

Der Vers 11 macht den Hymnus für Jesus Christus nutzbar, denn von ihm war im ganzen Lied bis zu der Schlusszeile nicht die Rede.

Es gibt Ausleger, die vermuten, dass (ohne den Vers 11) der Hymnus auf eine andere Gestalt bezogen war als den Christus Jesus.

An welcher Stelle eines frühchristlichen Gottesdienstes war die Verwendung dieses Hymnus verwendbar? Zu welchem Zweck nutzt Paulus dieses Lied?

Welche für die spätere Jesustradition wichtigen Elemente fehlen in diesem Hymnus noch? Welche Elemente der Traditionen der vier Evangelien finden sich schon in diesem Hymnus? Warum geschieht die Erhöhung des Gekreuzigten?

Vgl. Phil 2,5-11 mit dem Vers 171 der 4. Sure des Korans. Was macht der Koran mit der Kreuzigung Jesu (Sure 4,155-159)?

Zum Beispiel: Shma Jisrael – Vaterunser – Sure 1

Siehe hierzu das Arbeitsblatt auf der folgenden Seite.

Bernhard von Issendorff ist Religionspädagogischer Studienleiter in Wiesbaden

M 1

Die drei wichtigsten Gebete der monotheistischen Religionen

Judentum

Shma Jisrael

Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein.

Und du sollst den HERRN, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.

Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kinder einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.

So nehmt nun diese Worte zu Herzen und in eure Seele und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand und macht sie zum Merkzeichen zwischen eure Augen und lehrt sie eure Kinder, dass du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst. Und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und an deine Tore, auf dass ihr und eure Kinder lange lebt in dem Lande, das der HERR, wie er deinen Väter geschworen hat, ihnen geben will, solange die Tage des Himmels über der Erde währen.

Christentum

Vaterunser

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Islam

Erste Sure

Im Namen Allahs, des Allbarmherzigen!

Lob und Preis sei Allah, dem Herrn aller Weltenbewohner, dem gnädigen Allerbarmer, der am Tage des Gerichtes herrscht.

Dir allein wollen wir dienen, und zu dir allein flehen wir um Beistand.

Führe uns den rechten Weg, den Weg derer, welche sich deiner Gnade freuen – und nicht den Pfad jener, über die du zürnst oder die in die Irre gehen.

Zwar ist unser christliches Vaterunser als Siebenbittengebet gut mit dem Achtzehnbittengebet der Juden (Smone Esre) zu vergleichen. Doch sind hier die drei wichtigsten Gebete der monotheistischen Religionen zum Vergleich nebeneinander gestellt.

Shma Jisrael (hier leicht gekürzt) wird gebildet aus Abschnitten der Bibel (Dtn 6, 4-9; 11, 13-21; Num 15, 37-41). Es wird beim Morgen- und Abendgebet in der Synagoge gesprochen.

Dies Gebet spielt auf viele religiöse Riten der Juden an (Tefillim; Mezuzah; Gebetsschal). Sie verdienen eine vertiefende Bearbeitung.

Das Vaterunser stammt aus Q (eine Gelegenheit, die Zwei-Quellen-Hypothese zu wiederholen!) und findet sich in der Bergpredigt (Mt 6, 9-13) bzw. bei Lukas 11, 2-4. Die Schlußdoxologie ist in der gottesdienstlichen Verwendung hinzugekommen und in den älteren Handschriften noch nicht belegt.

Die Sure 1 (Al-Fatiha) ist das Kurzgebet der Moslems, sie eröffnet den Koran. Sie gehört zu jedem der fünf täglichen Gebete. Deshalb bedarf hier auch die intensive Vorbereitung des Moslem zum Gebet (im Vergleich zum Judentum) einer Betrachtung.

Was unterscheidet jüdische, christliche und moslemische Gebete und die Gebetspraxis?

Alternativ können auch Palm 1 mit den Vaterunser und der Al-Fatiha verglichen werden. Dann entfällt freilich der Blick auf das jüdische Brauchtum.